

# Kleine Kamera, große Wirkung

## Nachdreh zur vielbeachteten, umstrittenen und holprigen ersten Internet-Liveübertragung einer Stadtratssitzung

Von Christian Karl

Viel Medien-Resonanz im Vorfeld und danach, viel Kritik an sogenannten „Verweigerern“ und viele Enttäuschte nach der Premiere: Die Live-Übertragung von öffentlichen Stadtratssitzungen im Internet, mit der die Stadt Passau am Montag bayernweit eine Vorreiterrolle übernahm, beschäftigt nach wie vor viele Beteiligte der knapp 20-minütigen und in vielen Szenen holprigen und lückenhaften Ausstrahlung („Live-Stream“), die technische Anlaufschwierigkeiten und Internet-Kommentare von ausgebremsten Usern begleitete. Ein Nachdreh:

---

### Technik-Probleme sollen nachgebessert werden

---

„Wir stehen ganz am Anfang des vom Stadtrat einstimmig beschlossenen Probebetriebs mit stadteigenen Mitteln und Personal“, sagte OB-Sprecher Herbert Zillinger gestern auf Nachfrage. „Dabei haben wir festgestellt, dass die vorhandenen Datenleitungs-Kapazitäten nicht ausreichen. Wir sind aber in Gesprächen, um diese Kapazitäten eventuell zu erhöhen.“ Ob und zu welchem Zeitpunkt dies „mit einem vertretbaren Aufwand“ möglich ist, könne aber noch nicht gesagt werden. „Von Anfang an war allen Beteiligten klar, dass der Probebetrieb durch die Stadtverwaltung nicht mit den professionellen Angeboten, die Kosten im sechsstelligen Bereich verursacht hätten, konkurrieren kann.“ Zillinger konnte gestern keine Zahl nennen, wie viele User im Internet die Premiere verfolgten und wie viele aus erwähnten technischen Gründen zu Sitzungs- und Übertragungsbeginn um 16.15 Uhr außen vor blieben.

Zillinger erwähnte gestern erstmals, dass von 44 Stadträten bis dato 22 „vollumfängliche Zustimmungen“ bei der Stadtverwaltung vorgelegt hätten. Vorbehalte kämen von der anderen Hälfte des Gremiums. Einzelne Namen wurden nicht genannt.

Besonders die SPD-Fraktion, die fast geschlossen der Übertragung widersprach, stand dieser Tage im Mittelpunkt so mancher medialen Schelte. Für Silke Werts nahm das Ganze „beleidigende Züge“ an. In einer Presseerklärung schildert sie Gründe, die zu ihrer Ablehnung führten. „Um weiteren Mutmaßungen entgegenzutreten stelle ich klar, dass der Datenschutz, der Druck für die Mitglieder der Stadtverwaltung oder die Gefahr von Veröffentlichungen meiner Auftritte im Internet an ungeeigneter Stelle bei meiner Entscheidung zwar eine wichtige, aber keine übergeordnete Rolle gespielt haben“, so die Rechtsanwältin. Sie verwies zudem auf die Tatsache, dass nahezu alle Sitzungen ohnehin öffentlich abgehalten werden und interessierte Bürger daran teilnehmen könnten. „Es ist also völlig unangebracht, so zu tun, dass alles, was nicht im Internet veröffentlicht werden kann, zwingend intransparent sei.“

Grünen-Stadtrat Karl Synek kritisierte gestern hingegen das Verhalten der Kollegen. „Mit deren Verweigerung konterkarieren sie den Willen der anderen, die für eine Übertragung sind. Mit den Ausblendungen und dem Abschalten des Tons bei ihren Wortmeldungen provoziert man bewusst, dass das Ganze schnellstmöglich ad absurdum geführt und wieder eingestellt wird“, sagt Synek auch mit Blick auf die SPD-Fraktion und SPD-OB Jürgen Dupper: „Da steckt Methode dahinter.“

In der Sitzung am Montag erwähnte Dupper, dass sich unter den bis dato geheimgehaltenen Verweigerern „Mitglieder aller Fraktionen“ befanden. Grünen-Stadtrat Stephan Bauer relativierte dies gestern. Er sei in Urlaub gewesen und habe das Nachfrage-Schreiben der Stadt nicht zurückgeschickt, weswegen er offenbar als „nicht zustimmend“ bewertet wurde. „Das ist aber nicht der Fall. Alle Grünen-Stadträte lassen sich gerne ablichten“, sagte Bauer zur Meinung in der dreiköpfigen Fraktion.

---

### PNP-Umfrage: Große Mehrheit dafür

---

Mittlerweile wurde bekannt, dass es ähnliche Live-Stream-Übertragungen auch in Bonn sowie den ostdeutschen Städten Erfurt, Gera, Weimar und Jena gibt. Das Verwaltungsgericht Saarlouis hat in einem Urteil vom Mai 2010 festgestellt, dass „mit Blick auf die geänderte Informationsgesellschaft von Ratsmitgliedern (...) aufgrund der Bedeutung ihres Wirkens für die Öffentlichkeit die Aufzeichnung von Stadtratssitzungen hinzunehmen“ sei. In einer PNP-Online-Umfrage sprachen sich bis gestern Abend (18 Uhr) unter 158 Teilnehmern 54 Prozent (86 Stimmen) dafür aus, das neue Angebot in Passau nutzen zu wollen. 10 Prozent (16) wollen das nie tun. 36 Prozent (56) wollen reinschauen, wenn sie einzelne Tagesordnungspunkte interessieren.